

IN KÜRZE

255 Kilo Heroin in Istanbul sichergestellt

ISTANBUL - Insgesamt 255 Kilogramm Heroin haben türkische Rauschgiftfahnder bei drei Aktionen gegen Drogenschmuggler in Istanbul sichergestellt. Nach Angaben der Polizei wurden 14 Verdächtige festgenommen. Das Heroin sollte ins Ausland verschoben werden, meldeten türkische Medien am Mittwoch.

Ariane-Rakete bringt Satelliten in den Weltraum

KOUROU - Nur sechs Tage nach dem Fehlstart einer Ariane-5-Plus hat eine europäische Trägerrakete einen Telekommunikationssatelliten im Weltraum ausgesetzt. Es handelte sich dabei um das bewährte Vorläufermodell Ariane-4. Die Rakete hob in Kourou in Französisch-Guyana ab und gab nach 21 Minuten den niederländischen Telekommunikationssatelliten NSS-6 auf den Weg in eine geostationäre Umlaufbahn frei. Der etwa 4,5 Tonnen schwere Raumkörper der New Skies Satellites im niederländischen Den Haag soll der Telekommunikation in Asien, Australien, Südafrika sowie dem Mittleren Osten dienen. Gebaut wurde der Satellit von dem US-Unternehmen Lockheed Martin.



Schutzengel leistete ganze Arbeit

HAMBURG - Der Schutzengel des kleinen Lukas aus Hamburg hat kurz vor Weihnachten ganze Arbeit geleistet: Der sechsjährige Junge aus Hamburg fiel am Dienstag durch das Treppenhaus vier Stockwerke tief bis in den Keller. Unten aufgeschlagen stand er unverletzt auf und stieg die Treppen wieder hoch, wie ein Sprecher der Hamburger Feuerwehr mitteilte. Lukas wollte seiner Mutter auf dem Gelände entgegenrutschen, als sie nach Hause kam, wie die Feuerwehr berichtete. Die Mutter habe ihn von unten nicht daran hindern können. Bei dem waghalsigen Manöver verlor er die Balance und stürzte zwölf Meter in die Tiefe. Ein Glasdach, das er im freien Fall durchschlug, habe ihn wohl gebremst, vermutete der Sprecher der Feuerwehr. Lukas wurde vorsichtshalber in ein Krankenhaus eingeliefert. Äussere Verletzungen seien bei dem Jungen jedoch nicht erkennbar gewesen.

Carrell nimmt Abschied vom Bildschirm



FRANKFURT/MAIN - Der Abschied vom Bildschirm fällt Rudi Carrell nach eigenen Worten nicht schwer. Er verspüre «eine Art Erleichterung», sagte er am Mittwoch der Nachrichtenagentur AP. Am Freitag sitzt er zum letzten Mal in der Komiker-Reihe bei «7 Tage - 7 Köpfe», und danach folgt nur noch ein Gastaufritt in der Silvesterausgabe der RTL-Show. Er habe 200 Sendungen in genau sieben Jahren gemacht, sagte Carrell. Länger habe keine andere seiner Shows gedauert. Allerdings arbeitet er bei «7 Tage - 7 Köpfe» weiter hinter der Kamera mit.

Vorerst kein Grund für Krieg

Auch IAEA sieht keine materielle Verletzung von UN-Resolution durch Irak

WASHINGTON - Trotz heftiger Kritik an «Lücken und Problemen» in der irakischen Waffendeklaration sehen die USA vorerst keinen unmittelbaren Anlass für einen Militärschlag gegen Bagdad.

Wie am Mittwoch aus Regierungskreisen in Washington verlautete, hat sich Präsident George W. Bush nach Gesprächen mit seinen Beratern für einen zurückhaltenden Kurs zumindest bis zum neuen Jahr entschieden. Zuvor hatten Beamte der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) erklärt, man sehe vorerst keine materielle Verletzung der UN-Resolution 1441.

Den Verlautbarungen zufolge will sich Bush morgen Freitag erstmals offiziell zu dem Rüstungsbericht äussern. Dies werde auf eine scharfe Verurteilung des irakischen Staatschefs Saddam Hussein hinauslaufen. Aussenminister Colin Powell und UN-Botschafter John Negroponte würden heute Donnerstag damit beginnen, die Argumente zusammenzutragen.

Regierungssprecher Ari Fleischer erklärte, die Auswertung der Waffendeklaration werde fortgesetzt. Saddam Hussein müsse sich darüber im Klaren sein, dass dies seine letzte Chance sei. Beobachtern zufolge sucht Bush zurzeit den schwierigen Ausgleich zwischen absoluter Härte gegenüber Irak und



In den Labors der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA bei Wien werden Proben aus Irak untersucht.

den Rufen der Verbündeten nach etwas Geduld, damit die UN-Inspektoren den Rüstungsbericht überprüfen können.

Ein IAEA-Beamter erklärte in Wien, die Angaben aus Bagdad müssten vor Ort verifiziert werden. IAEA-Generaldirektor werde dem

Welticherheitsrat heute Donnerstag eine erste Einschätzung vortragen. Darin werde er betonen, dass eine materielle Verletzung der UN-Resolution seitens Bagdads zurzeit noch nicht nachgewiesen werden könne.

Diese Auffassung vertreten

offensichtlich auch Bushs Sicherheitsberater. Wie es hiess, wollten sie dem Präsidenten nicht empfehlen, sofort einen Kriegsgrund geltend zu machen. Man sehe in dem 12 000-Seiten-Bericht jedoch trotzdem einen Verstoss gegen die UN-Resolution.

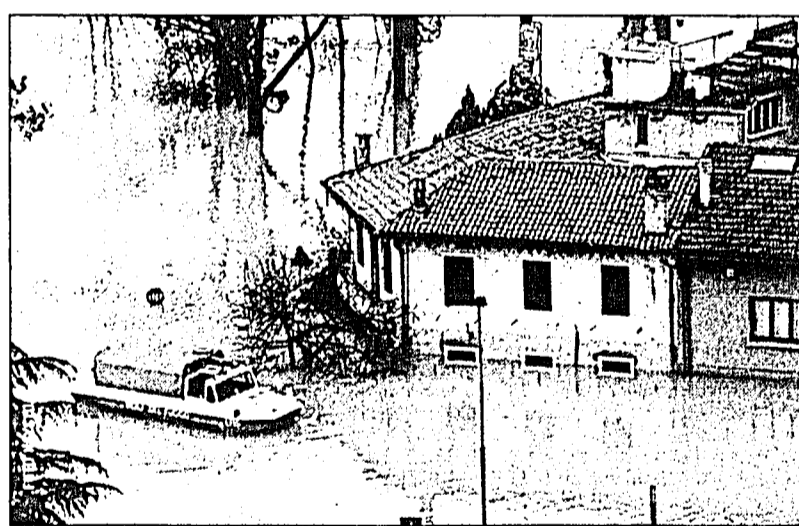
19 000 Katastrophentote in diesem Jahr

Swiss Re schätzt Katastrophenschäden 2002 auf 40 Milliarden Dollar

ZÜRICH - Weltweit haben Natur- und von Menschen verursachte Katastrophen im zu Ende gehenden Jahr 2002 volkswirtschaftliche Schäden von geschätzt 40 Mrd. Dollar verursacht. Rund 19 000 Menschen kamen dabei ums Leben.

Die Versicherungen müssten von diesen Schäden rund 12 Mrd. Dollar tragen, hiess es in einer vorläufigen Schätzung des Rückversicherungskonzerns Swiss Re vom Mittwoch. Dies entspreche in etwa dem Mittelwert seit 1970, liege aber markant unter der durchschnittlichen jährlichen Schadenssumme seit 1990 von 21,5 Millionen Dollar.

Mit etwa 10 Mrd. Dollar entfiel



Vor allem das Wasser machte den Menschen dieses Jahr zu schaffen.

der Grossteil der versicherten Schäden auf Naturkatastrophen.

Das grösste Ereignis waren dabei die Flutkatastrophen in Zentraleu-

ropa Ende Juli, die einen volkswirtschaftlichen Schaden von geschätzt 15 Mrd. Dollar verursachten.

Versichert waren davon laut Swiss Re-Schätzung nur rund 3,2 Mrd. Dollar. Die Tornado-Serie in den USA von Ende April schlug mit 1,5 Mrd. Dollar Versicherungsschaden zu Buche.

2002 reihte sich damit wieder in die seit 1990 gesehene Entwicklung ein, wonach Naturkatastrophen für den überwiegenden Teil der Schäden verantwortlich zeichnen, hiess es bei Swiss Re.

Eine Ausnahme stellte 2001 dar; damals überwogen die von Menschen verursachten Schäden wegen der Anschläge in den USA bei weitem.

Neue Ölteppiche

Weitere Verschmutzungen in Galicien

LA CORUNA - Eine dritte Welle der Ölpest hat die bereits schwer verschmutzte Küste von Galicien erreicht. In dicken Placken wurde das Öl aus dem gesunkenen Tanker «Prestige» in der Nacht zum Mittwoch an die so genannte «Todesküste» gespült.

Betroffen war nach Angaben von Fischern ein Streifen zwischen den Orten Corme und Ribeira. Dort werde unaufhörlich Öl an die Küste gespült, sagte ein Vertreter eines örtlichen Fischereiverbandes. Dagegen blieb der Südwesten der Region dank starker Winde aus Süd-Südost zunächst verschont.

Den Angaben zufolge inspizierten Fischer trotz der unruhigen See

den Norden der galicischen Küste von einem Dutzend Booten aus. Dabei hätten sie rund einen Kilometer vor der Küste «viele» Teppiche entdeckt. In Camariñas sei der Zustand der Strände und Felsen «beklagenswert», sagte ein örtlicher Fischerei-Vertreter.

Die Öl-Welle bedroht auch den südlich gelegenen Nationalpark «Atlantische Inseln» mit vielen - Vögeln, Schalentieren und Meeressäugern. Die Auswirkungen sind nach Einschätzung der spanischen Vogelschutzorganisation SEO/Birdlife «beträchtlich». Unterdessen trat ein weiterer Verantwortlicher einer Fischereigenossenschaft aus Galicien in den Hungerstreik.

Lebende Bombe

Juwelier Sprengstoffgürtel umgelegt

MAINZ - Geiseltgangster haben einen Mainzer Juwelier entführt, ihn eine Nacht lang gefangen gehalten und dann mit einer angeblichen Sprengstoffweste zu seinem Geschäft geschickt. Dort traf er jedoch am Mittwochmorgen auf Polizisten.

Der 67-jährige Inhaber eines Schmuckgeschäfts in der Innenstadt litt als lebende Bombe stundenlang Todesangst. Spezialisten der Polizei befreiten ihn von der Weste und stellten bei der Entschärfung fest, dass es sich um eine Attrappe handelt. Die Täter gingen leer aus.

Wie die Mainzer Polizei am Abend mitteilte, sagte der Juwelier

bei seiner Vernehmung, er sei bereits am Dienstagabend gegen 19 Uhr vor seinem Haus in der Garage von mindestens zwei Tätern niedergeschlagen worden. Danach habe man ihm eine Mütze übergezogen, ihn in seinen eigenen Wagen, einen blauen Daimler Benz 280 CE, gelegt und wegtransportiert.

Kurze Zeit später hätten ihn die Gangster in ein anderes Fahrzeug getragen, in dem er bis zum Mittwochmorgen gefangen gehalten worden sei. Dabei soll es sich um einen hellen «campingartigen» Bus handeln. Darin habe er sich vermutlich in einem Mainzer Parkhaus die ganze Nacht lang aufgehalten.